

„Gestatten Sie mir einige Bemerkungen, zu welchen die Neben der Herren von auswärts angeregt haben. Es wurde von Berlin und Leipzig darauf hingewiesen, welche eigentümliche Stellung dem hiesigen B. D. St. zugewiesen sei. Ich möchte darauf aufmerksam machen, daß diese Stellung eine ebenso bedeutende wie glückliche ist. Es ist ja wahr, daß nach Westen hin die Entfernung Breslaus von anderen Universitäten eine ziemliche ~~ist~~ <sup>ist</sup> nennt werden kann. Es kostet fast eine halbe Tagereise, um wieder in Verührung mit anderen Kommilitonen zu kommen. Sehen Sie aber nach Osten hin, und Sie werden sehen, welch ungeheures Hinterland der alma viadrina zuwächst. Eine zahlreiche Arbeiterbevölkerung ist es hier, welche zu ihrer Beaufsichtigung und Anleitung einer großen Anzahl von Beamten und Technikern bedarf, und welche an die besten Kräfte unserer Nation große Anforderungen stellt und bei ihrem dermaligen sittlichen Zustande in hervorragender Weise zur Lösung der sozialen Frage auffordert. Wenn Sie bedenken, daß die Arbeiter dort nach Tausenden zählen und daß die Bevölkerung der Kreise Larnowitz, Zabrze, Beuthen, Kattowitz und Pleß in ihrer Seelenzahl dieselbe Höhe erreicht, wie diejenige der Provinz Hessen-Nassau, dann werden Sie begreifen, daß hier ein weites Feld der Thätigkeit, ein großer Kern der Kristallisation an der hiesigen Universität gegeben ist, hinauszutragen deutsche Gesinnung und christliche Gesittung in diejenigen Kreise, innerhalb deren das merkant'le Geschäft zumeist in den Händen desjenigen Volksstammes ist, gegen den zu gutem Teil unsere Bestrebungen sich richten. Es darf ja dies Hinterland, welches von hier aus bis an die Grenzen vielleicht 25 Meilen beträgt, leider noch terra incognita für den größten Teil unserer schlesischen Miteinwohner genannt werden. Gerade diejenigen Männer an der hiesigen Universität, welche als Mitarbeiter auf montanem Gebiet zu erachten sind, haben es seit vielen Jahren stetig sich zur Aufgabe gemacht, die Verhältnisse Oberschlesiens zunächst dem wissenschaftlichen Verständnisse näher zu bringen. Wenn ich von mir reden darf, so erachte ich es für meine Aufgabe, die industriellen Verhältnisse und die Hebung der in der Erde schlummernden Schätze dieses Hinterlandes auch in den studierenden Kreisen zur Kenntnis, zur Geltung zu bringen. Wer nach vollbrachtem Studium unsere alma mater verläßt, um dereinst in jenen von polnischen und jüdischen Elementen durchsetzten Kreisen seine Berufsthätigkeit auszuüben, der soll sich seiner kulturellen Mission bewußt sein und diesen Geist und solches Bewußtsein unter seinen schlesischen Angehörigen zu nähren und zu fördern, das erachte ich, wie er bezeichnet habe, als die eigentümliche und glückliche Stellung des B. D. St. zu Breslau.“

Die Mitternachtsstunde war mittlerweile herangerückt, und die Fidulität verlangte bereits ihr gutes Recht.

Der Vorsitzende verlas noch die lange Reihe von Telegrammen zum Beweise, wie der von dem Verein gepflegte nationale Gedanke immer mehr das Bewußtsein aller Stammesbrüder erfüllt, und übergab nach dem letzten Allgemeinen des offiziellen Teils: Wenn alle untreu werden, so bleiben wir doch treu!“ das Fidulitätspräsidium an Herrn Drd. Felix Müller, unter dessen schneidiger Leitung (Senesterreiben, Bier-Polonaise etc.) bis zum grauen Morgen germanische Art geübt wurde.

## Briefe und Telegramme.

### a) Von Brudervereinen:

Berlin. 1. (Telegramm.) Seinem lieben Bruderverein ein donnerndes Hoch vom Deutsch-technischen Studenten-Verein.

2. (Brief.) . . . . . Möchte der „B. D. St.“ zu Breslau auch in der Zukunft die nationalen Gedanken so schneidig zum Austrage bringen, wie bisher! Mit deutschem Gruß!

Der „Verein Deutscher Kunststudenten“ in Berlin.  
Paul Friedrich, 2. Vorsitzender.

Dresden. (Brief.) . . . . . Seien Sie unserer wärmsten Sympathien für Ihren werthgeschätzten Verein versichert, und glauben Sie, daß wir Ihnen stets als treue Genossen zur Seite stehen werden, wo es sich um die Sache des Vaterlandes handelt . . . . . Mit deutschem Gruß und Handschlag!

Der „Verein Deutscher Kunststudenten“ in Dresden.  
Dr. Graf Bülow von Dennewitz, Schriftführer.

Erlangen. (Brief.) . . . . . Möge das Stiftungsfest dazu beitragen, unsere gemeinsamen Ideen mehr und mehr in der Studentenschaft zu verbreiten . . . Der B. D. St. Breslau wachse, blühe und gedeihe! Mit deutschem Gruß

Der B. D. St. Erlangen.  
Fr. Arndt, stud. theol., Schriftführer.

Göttingen. 1. (Brief.) (Entschuldigung wegen Nichtentsendung eines Vertreters mit herzlichsten Grüßen und Wünschen für das Fest.)

2. (Telegramm.) Ein vivat, crescat, floreat!  
Der jüngste Bruderverein Göttingen.

Greifswald. 1. (Brief.) (Kündigt den Vertreter an.)

2. (Telegramm.) Einem lieben Bruderverein zu seinem Stiftungsfest ein herzliches vivat, crescat, floreat!  
B. D. St. Greifswald.

Halle. (Telegramm.) Zum heutigen Feste deutschen Gruß!  
Bruderverein Halle.

Heidelberg. 1. (Brief.) Wünscht, daß das Fest zur Blüte und zum Wachstum unserer Sache und besonders des Breslauer B. D. St. beitragen möge . . .

Verein Deutscher Studenten zu Heidelberg.  
Felix, stud. jur., Schriftwart.

2. (Telegramm.) Ein kräftiges vivat, crescat, floreat zum Stiftungsfest und deutschen Gruß vom  
Verein Deutscher Studenten Heidelberg.

Leipzig. Brief, welcher anzeigt, daß der B. D. St. Leipzig durch seinen Vorsitzenden, stud. jur. Raack, beim Feste vertreten sein wird.

### b) Von anderen befreundeten Korporationen:

Berlin. (Telegramm.) Dem Verein Deutscher Studenten zu seinem Stiftungsfeste ein vivat, crescat, floreat!  
Die akademische Verbindung Suevia.

Breslau. (Brief.) Entschuldigung des Nichterscheinens mit dem in dieselbe Zeit fallenden eigenen 25 jährigen Stiftungsfeste.  
Der Akademisch-pharmac. Verein.

Innsbruck. (Brief.) Dank und Glückwunsch.  
Die akademische Burschenschaft Suevia.  
(früher deutsch-akab. Verbindung.)

Prag. (Telegramm.) Von Euern Mitkämpfern diesseits der Grenze ein donnerndes Proffit!  
Prager Burschenschaft Teutonia.

Sangerhausen. (Telegramm.) Besten Dank und deutschen Gruß!  
Straßburger Männer-Gesangverein.

Tschernowitz, in der Bukowina. (Telegramm.) Dem Brudervereine ein herzliches Proffit!  
B. D. St. Tschernowitz.

Wien. 1. A. B. Albia. (Brief nachträgl., da die Einladung zu spät angelangt war.) . . . . . Wir rufen daher, wenn auch verspätet, so doch nicht minder herzlich Ihrem Vereine ein kräftiges vivat, crescat, floreat zu. M. d. Gr. u. G.

Für den ~~Stud.~~ Rudolf Raabe, stud. med. stud. med. Karl Zartenbörier.  
da. ~~XX~~ ~~XX~~

2. (Telegramm.) Herzliches Proffit von der Campia.

3. (Telegramm.) Ein donnerndes Proffit.  
Wiener Burschenschaft Ctecusia.

4. (Brief.) . . . . . Wir rufen ein herzlichstes Proffit zu mit den besten Glückwünschen für das Gelingen Ihres Festes, welches bezeugen wird, in welch hohem Grade der B. D. St. Breslau sich der Sympathien der deutsch-natio-

nenal Studentschaft zu erfreuen hat, Sympathien, welche bei einem Vereine, der wie der Ihre so unentwegt sein hohes Ziel verfolgt, vollkommen verdient sind.

Viele Jahre möge der B. D. St. Breslau noch blühen und gedeihen, als Stütze der rein deutschen Sache, als Hort der deutsch-nationalen Studentschaft Schlesiens! Mit deutschem Gruß und Handschlag

Deutsche Leschalle an der technischen Hochschule zu Wien.  
Karl Hoff, Ab. Häntschl,  
derzeitiger Präses. derzeitiger 1. Schriftführer.

5. (Telegramm.) Für die freundliche Einladung zum 4. Stiftungsfeste bestens dankend, bringen wir den wackeren Mitstreitern für unverfälschtes Deutschtum ein kräftiges Profil! Der Oesterreichische Akademische Verein Germania.

6. (Telegramm.) Herzliche Glückwünsche zum Wiegenfeste sendet Ihnen nebst der Versicherung wärmster Teilnahmte an allen Ihren Bestrebungen

Die Wiener Akademische Burschenschaft Libertas.

7. (Brief.) . . . . Seien Sie versichert, daß wir im Geiste bei Ihnen sein werden. Denn, ob Grenzen, ob Ströme oder Berge unsere Heimstätten trennen, umschlingt uns doch ein gemeinsames Band, die glühende Liebe zum Volke.

Nichts trifft den deutschen Studenten in Oesterreich schwerer als der Gedanke, daß noch immer ein ziemlich großer Bruchteil der Studentschaft im Reiche seine Wünsche, Ziele und Bestrebungen verkennt. . . . . Möge denn Breslau das vermittelnde Glied sein zwischen den deutschen Studenten in Oesterreich und jenen wackeren Kommilitonen im Reiche, die nach denselben Zielen streben, die kämpfen für des deutschen Volkes Wohlfahrt und sittliche Größe!

So begrüßen wir denn den Verein Deutscher Studenten zu Breslau als den ersten Verein seiner Art, der in voller Erkenntnis der mißlichen Lage der deutschen Brüder jenseits der schwarz-weiß-roten Grenzpfähle diesen die Bruderhand gereicht hat.

Wir schließen mit dem Wunsche, daß unser Verkehr zu einem immer herzlicheren und enigeren sich gestalten möge und zeichnen mit deutschem Gruß und Handschlag

Techn. akad. Burschenschaft Libertas in Wien.  
Cand. prof. G. Salcmüller, Stud. ing. Robert v. Spulat,  
bz. X. bz. Schriftwart.

8. (Brief.) Liebe Brüder!

Wenn auch politische und religiöse Gegensätze heute noch Deutschlands Jüngerschaft trennen, so hoffen und vertrauen wir doch auf den endlichen Sieg des nationalen Gedankens. In dem einmütigen Zusammenstehen aller wahr Deutsch Gesinnten erblicken zumal wir Deutsch-Oesterreicher die Gewähr einer besseren Zukunft. Wir rufen Euch, den wackersten Mitarbeitern an dem Werke nationaler Einigung zu Eurem 4. Stiftungsfest ein herzliches Glückauf zu! Mit deutschem Gruß und Handschlag

J. A. der Wiener Burschenschaft „Churingia“.  
stud. med. Julius Spikmüller.

9. (Brief.) Nachträglicher Glückwunsch, weil die Einladung durch ein Versehen des Universitäts-Bedells sich verspätet hat. Verein Deutscher Studenten aus Böhmen, Wien.  
A. H. einisch, bz. Schriftführer.

10. (Telegramm.) Den wackeren Kämpfern für deutsche Art und Sitte ein herzliches Profil von ihren Stammesbrüdern. Oppavia, Verein Deutscher Studenten aus Schlesien.

### c) Von alten Herren und Inaktiven des Vereins:

Bankau in Schlesien. (Telegramm.) Ein Profil den deutschen Brüdern!  
Nowak, Kandidat.

Berlin. 1. (Telegramm.) Deutschen Gruß!

Wilhelm Heine, Bischoff.

2. (Brief.) . . . . Ein Hoch dem Deutschen Volke und ein herzliches, kräftiges Profil allen den Festteilnehmern, die, einig in dem Rufe „Deutschland über Alles“, zusammengeflammt sind aus den Landen von der Etsch bis an den Belt! Mit deutschem Gruß und Handschlag Ihr v. s.

Dr. Theodor Jaensch.

3. (Brief.) . . . . Möge das „vierte Stiftungsfest“ des B. D. St. den gleich erhebenden Verlauf wie seine Vorgänger nehmen! . . . .

Dr. jur. Alfred Kenge,  
Kammergerichts-Ref.

Brandenburg. (Telegramm.) Herzliche Grüße

Wolfgang Heine.

Dresden. (Brief.) . . . . Was auch mich verhindert, persönlich unter meinen Krieger Verdienten in Schlesien und Breslau zu sein — im Geiste werde ich bei ihnen weilen jetzt und immerdar, getragen von dem Gedanken, daß der deutsch-schlesische Stamm noch eine hochbedeutungsvolle Zukunft hat. Allen anderen deutschen Stämmen sein Dasein verdankend, bleibt in ihm das Verständnis für dieselben wach; er ist geschaffen, die Gegensätze zu versöhnen von nord- und süddeutschem Charakter, von Katholizismus und Protestantismus; er hat die deutschen Brüder in Oesterreich, mit denen er einst zu einem Staatswesen gehörte, zu unterstützen in ihrem schweren, hochwichtigen Kampfe ums Deutschtum; er hat deutsche Art nach Osten hin zu tragen und dort zu verfechten. — Mit Stolz und Freude habe ich gesehen, wie so mancher meiner Landsleute in den letzten Jahren nationaler Erhebung alle diese Gedanken begriffen hat und für sie kämpfend sich dem großen Vaterlande weihte. . . . Dem wackeren Verein Deutscher Studenten zu Breslau einen deutschen Gruß aus warmem Bruderherzen!

Ludwig von Jordan.

Ebersbach (Kr. Görlitz). Dem Verein Deutscher Studenten zu Breslau sendet zu seinem vierten Stiftungsfeste deutschen Gruß und herzlichen Glückwunsch

Paul Richter, Predigamtstributand.

Eberswalde. (Brief.) (Dank und Entschuldigend wegen Nichterscheinens.)

Richard Winkler, Forst-Adjutant.

Elbing. (Telegramm.) Vivat, crescat, floreat in aeternum!

Schwonke, Referendar.

Glab. (Telegramm.) Dem lieben Geburtstagskinde ein fröhliches vivat, crescat, floreat!

Kreuter, Referendar.

Halle. (Brief.) Schreiber bedauert, „daß sicher in schönster Weise verlaufende Fest nur in Gedanken mitzufeiern“, wird aber „am Abende des vierzehnten Juni einstimmen in den freudigen Ruf: Floreat, vivat, crescat der Verein Deutscher Studenten zu Breslau!“

Victor Kessel, stud. jur.

Herrnlaueritz, Schlesien. (Brief.) Dem Vereine Deutscher Studenten zu seinem 4. Stiftungsfeste ein aus treuer deutscher Brust kommendes donnerndes Hoch! . . . .

Friedrich Stollmus,  
Predigamtstributand und Wartverweser.

Inowracław. (Brief.) . . . . Möge das 4. Stiftungsfest hinter den schon gefeierten, weder an studentischem Glanz, noch an patriotischer Anregung zurückbleiben, damit der Verein Deutscher Studenten durch seine Festfeier zeige, daß er nicht nur die Spitze der Breslauer Studentschaft zu gewinnen, sondern auch festzuhalten weiß. Mit einem vivat, floreat, crescat V. D. St. in aeternum

G. Zacher, cand. phil.

Leipzig. (Telegramm.) Fünf alte Breslauer haben sich zur Feier des Stiftungsfestes ihres lieben B. D. St. vereinigt und rufen demselben ein herzliches vivat, crescat, floreat zu.  
Kleinckam. v. Lippa. Lübbeke. Munde. Riedel.

Meiße. (Brief.) Schreiber ist „zu seinem größten Bedauern durch dienstliche Geschäfte verhindert, an der Festfeier Teil zu nehmen und sendet „die besten Grüße an alle bekannten und unbekanntem lieben Vereinsbrüder“.

Kabierske, Referendar.

Niebusch. (Telegramm.) Vivat, crescat floreat B. D. St.

Kaehler, Burschenschaftstributand.

Oderbestsch. (Brief.) . . . . „So lang ich atme, werde ich als ein Bonnerer Sohn getreu meinen deutschen Brüdern zur Seite stehen.“

In alter Burschentreue  
Oskar Koshall, cand. phil.

Strowo. Ein fremdlicher Brief, welcher das Nichterscheinen entschuldigt und die besten Glückwünsche darbringt.

Hermann Ehan,  
Referendar und Lieutenant der Reserve.

Adenz, Bosen. (Telegramm.) Vivat, crescat, floreat!  
W. D. St. Breslau. Rudolf Schradler.

Schüttlau, Kr. Gubrau. (Telegramm.) Dem herzlichsten  
Geburtstagsstunde ein kräftiges Proffit! Postel, cand. phil.

Schweidnitz. . . . . Nur brieflich kann der Wunsch  
übermittelt werden, daß das Fest auch äußerlich „ebenso  
glanzvoll als das vorjährige“ verläuft.  
Wilhelm Rudkowski, stud. list.

Seiborf. (Telegramm.) Ein donnerndes Hoch aus dem  
Riesengebirge Blindow, Predigamtstandibat.

Tiefhartmannsdorf, N. Schönau, Schlesien. (Brief). . . .  
Der Gedanke, der Euer Fest belebt und beseelt, der dem-  
selben mit seinem Sang und Becherklang Wert und Weiße  
gibt, ist nicht gebannt in den Raum Eures Saales, nicht  
gebunden in Eure Stadt, sondern mit machtvollen, unwider-  
stehlichem Fluge schwingt er sich hinaus in alle deutschen  
Lande. Und wie der Frühling einzieht in Sturmgebraus,  
und seine Gießbäche und Ströme zersprengen alle Schranken,  
so durchfliegt der nationale Gedanke die deutschen Länder,  
niederreichend und vernichtend allen Widerstand. Mit frohem  
Stimmen vernimmt das deutsche Volk die verheißungsvolle,  
herrliche Kunde: Deutschlands Ruhm, Deutschlands Ehre,  
Deutschlands Herrlichkeit sind der Stolz und die Ideale  
seiner Jugend. Auch zu mir ist heute diese Botschaft ge-  
drungen . . . . . und alles, was in mir lebt und heute  
mächtig zum Ausdruck drängt, das klingt zusammen in dem  
gewaltigen Sang des heutigen Festes:

Deutschland, Deutschland über Alles,  
über Alles in der Welt:

. . . . . Es blühe, wachse und gedeihe in infini-  
tum der „Verein Deutscher Studenten“, die  
Heimat kräftvollen echten und hohen Germanen-  
Stolzes!  
Joh. Klose, cand. theol.  
Inaktivier des W. D. St. Breslau.

Würzburg. (Telegramm.) Ein kräftiges Proffit aus dem  
Lande der Franken von Scheundt, Krug. Maj.

**d) Von sonstigen Freunden und Bekannten des Vereins:**

Bankau. (Telegramm.) Ein Proffit den deutschen Brüdern.  
Eugo Graf Reichenbach.

Baranowik. (Brief.) (Freundliche Entschuldigung wegen  
Nichterscheinens) . . . . . „Dessenungeachtet werde ich den  
Verein Deutscher Studenten an seinem Stiftungsfeste mit  
meinen Gedanken begleiten und wünsche ihm von Herzen  
auch für das nächste Jahr ein gleiches erfreuliches Gedeihen!“  
Sche. von Dürant.

Berlin. 1. (Brief) . . . . Ich bedauere meines vorgerückten  
Alters wegen und im Hinblick darauf, daß ich meinen  
Wohnsitz hierher verlegt habe, Ihnen wiederholen zu müssen,  
daß es mir fernerhin nicht mehr möglich sein wird, den  
Versammlungen Ihres Vereines in Person anzuwohnen zu  
können.

Möchte das deutsche Element bei den Studierenden nicht  
allein in der Heimat, sondern auch an anderen Universtitäten  
immer mehr an Boden gewinnen.  
Alexander Graf von Haslingen, Major außer Dienst.

2. (Brief). . . . . Seien Sie überzeugt: wenn auch  
der franke Körper nicht hinhumpeln kann, mit meinem  
Herzen bin ich bei Ihnen, wie wohl ganz Deutschösterreich  
in diesen Tagen mit dem Herzen in Breslau sein wird. . . .

Zu einer Zeit, wo das Schicksal von 8 Millionen  
Stammesbrüdern dem Freispiel eines nur durch den  
Haß gegen alles, was deutsch, geeinten asiatischen Nationen-  
pöbels preisgegeben ist, und auch im herrlichen Mutterlande  
selbst nur zu oft kleinlicher Parteihader und Personenzwist

den nationalen Gedanken verdunkelt, heißt's unausgesetzt  
den Posannenzug in die Weite schmettern:

„Über allen Plänen aber ist Deutschland, ist das Reich!“  
(Friedrich List).

In der treuen Erfüllung dieser Pflicht liegt die eminent  
nationale Bedeutung der W. D. St. B. D. St. — Ich  
wünsche Ihnen . . . . auch fernerhin treues Aushalten  
trotz aller Angriffe in gleicher Selbstlosigkeit und opfer-  
williger Idealenflamme, nach dem alten Spruche:  
„Sei Dein Schritt und trättest Du Dein eigen Glück  
Scherben.“ Mit germanischem Gruße  
stud. phil. Erich Hermann B.

Culm. (Telegramm.) Herzlichen Glückwunsch dem lieben B.  
Lieutenant Träg

Eberswalde. Der Unterzeichnete bedauert, keinen Urlaub  
nehmen zu können, wird aber am Tage des Festes auf das  
Wohl des Vereines einen Ganzen leeren.  
Erdmann, Lieutenant im Reit. Feldjäger-Korps.

Wien. 1. (Telegramm.) Es ist unser aller Pflicht für jeden  
Bruchteil der Deutschen Nation einzutreten, wo wir immer  
ein solcher gegen Gebilde fremder Abstammung im Kampfe  
liegt. Deutschen Gruß  
Sagstaller

2. (Telegramm.) Germanische Art zu hüten und des  
Vaterlandes Größe habt Ihr Euch als wackere Söhne  
Teuts zum Ziel gesetzt; möge Euer Bund blühen und ge-  
deihen für und für! Dies mein Wunsch zum heutigen Feste.  
Mit Deutschem Gruß  
Langgasser.

3. (Telegramm.) Deutsche Wissenschaft, wo immer ge-  
pflegt, befruchtet alle deutschen Gebiete; ihre Jünger ver-  
breiten deutsche Art und Sitte in allen deutschen Gauen:  
Darum auch ihnen aus unserer deutschen Ostmark ein herz-  
liches Proffit!  
Weißf.

**e) Freundliche Schreiben**

mit begründeten Entschuldigungen und teils längeren,  
Grüßen und Glückwünschen, die sich aber in ihrer Form vielfach ähneln,  
gingen außerdem noch von vielen Seiten ein. Wir führen an:

Aus Breslau: Die Herren Prof. Dr. Caro, Prof. Dr. Fech-  
ner, Postdirektor Jordan, Ref. Kaernbach zugleich im  
Namen seines Vaters, G. von Kramsta, Rektor Lipsius,  
Stadtbaurat Mende, von Oppen, Rgl. General-Lieutenant  
und Kommandant, Realgymnasialdirektor Reimann, Musik-  
direktor Schaeffer, Graf Sierstorpf.

Berlin: Privatdozent Dr. Reinhold Roser.  
Culm: Lieutenant Traeger.

Gallowik: von Lieres, Landschafts-Direktor.

Gniadowik: von Lieres-Wilkau, Rittmeister.

Kleinburg: Graf v. d. Necke-Bolmerstein. —

Zu den Zuschriften endlich, welche mit dem Dank für die  
Einladung nur die Anzeige verbinden, daß die Herren an der  
Teilnahme verhindert seien, müssen wir leider auch die des  
berzeit. Rektors, Herrn Prof. Dr. Köppell, zählen. —

Zum Schluß aber wollen wir das Telegramm stellen, das  
auch beim Kommerz zuletzt verlesen und mit großem Jubel auf-  
genommen wurde:

Wien. Der rechte Mann am rechten Ort, Hoch Wis-  
mard, aller Deutschen Hort!  
Mit germanischem Gruße  
Schönauer.

Dem Festkommerse folgte am

**Freitag, den 15. Juni  
Frühshoppen, Ausflug nach Lissa und Exkursion.**

Schon vor 12 Uhr sammelten sich die Festgenossen in dem  
beliebten und geräumigen, sehr schattigen Gorkauer Garten  
an der Promenade und besetzten eine Riesentafel in der  
Nähe des Orchesters, welche noch fortwährend nach allen

franz.  
zeichnen  
den W.  
durfst,  
Holländ.  
haltige  
ische S  
ien, und  
wäre au  
wäre so  
) noch  
sprache  
berlan  
Ding-  
ung we  
ife  
und  
dürfte  
hochde  
: Bu  
Bere  
! ?  
oder  
ure linto